

Archäometrie

Bemerkungen zu einem Beitrag von Rolf C. A. Rottländer

von CORNELIUS ANKEL, Duisburg

Ausführungen zum Stellenwert der "exakten Naturwissenschaften" aus der Sicht der Archäologie, zur Archäologie aus der Sicht von Naturwissenschaftlern oder die Frage, ob Vor- und Frühgeschichte im ganzen für Naturwissenschaftler "anfälliger" sei als andere (auf spezielle Bereiche oder Zeiten spezialisierte) "Archäologien", all' dies kann in Betrachtungen zur Archäometrie sicherlich fehlen, kann schon deshalb nicht einbezogen sein, weil es im gegebenen Rahmen nicht zu realisieren wäre - trotzdem seien einige Anmerkungen versucht.

Grundsätzlich mag gelten, daß sich die Archäologie, daß sich auch die Vor- und Frühgeschichte als historische Disziplin versteht, und daß Archäologen allzu oft von übertriebenem Mißtrauen gegenüber jeder naturwissenschaftlichen Methode geprägt zu sein scheinen, daß sie derartige Methoden bestenfalls als eine untergeordnete Dienstleistung in Erwägung ziehen. Andererseits gibt es Naturwissenschaftler, die jede Archäologie zur "Kultur" rechnen und offenbar der Meinung sind, hier wären Bereiche, die man - auf der Grundlage des "gesunden Menschenverstandes" - ohne tiefere Studien überblicken, ja sogar beherrschen könne.

Wenn es neuerdings so aussieht, als ob eine größere Aufgeschlossenheit mancher Archäologen gegenüber naturwissenschaftlichen Methoden zu konstatieren wäre, wenn damit die Bereitschaft der Naturwissenschaftler verbunden ist, helfend einzugreifen und an der Lösung archäologischer Probleme aktiv mitzuarbeiten, dann sind aus dieser Situation Konsequenzen zu ziehen, dann muß Gelegenheit zum besseren gegenseitigen Ver-

stehen gegeben sein. Es ist auf die Dauer nicht zu vertreten, daß Archäologen der naturwissenschaftlichen Arbeitsweise hilflos gegenüberstehen, daß sie auf für sie verwertbare Erkenntnisse warten ohne zu ahnen, wie sie entstanden sind und sich lediglich mit der Nützlichkeit dieser Ergebnisse beschäftigen, daß sie es ihrerseits nicht für nötig erachten, die Problematik ihrer eigenen Fragestellung zu erläutern und sich darauf beschränken, "Aufgaben" zu verteilen.

Die Konsequenzen wären schon für die Ausbildung zu ziehen. So sollten Hauptfachstudenten etwa des Faches Vor- und Frühgeschichte mit naturwissenschaftlicher Arbeitsweise vertraut gemacht werden¹⁾, Naturwissenschaftler sollten angeregt werden, - sofern sie interessiert sind - auch Vorgeschichte zu betreiben. Es müßte, darüber hinaus, möglich sein, daß Naturwissenschaftler bessere Laufbahnvoraussetzungen antreffen, sofern sie in archäologischen Grenzbereichen mitarbeiten wollen.

Zurück zur Archäometrie. Eine genau definierende Abgrenzung dessen, was unter diesem Begriff, was etwa auch unter "Archäographie"²⁾ zu verstehen sei, ist sicherlich unpraktisch. Derartige Begriffe müssen Assoziationen hervorrufen, die mit einiger Sicherheit in die gleiche Richtung gehen, sie müssen aber auch offen bleiben, sie sollen, im Sinne Rolf Rottländers, Zielvorstellung und Programm sein. Sie dürfen keineswegs zum Tummelplatz für eine kleine Gruppe von Spezialisten werden: in diesem Programm ist die Aufgabe, es allgemein verständlich zu gestalten, mit enthalten. Auch die Erkenntnis, daß eigentlich immer

schon "gemessen" worden ist, drängt sich zweifellos auf - die Frage, ob alle zu messenden Werte sinnvoll sind nur deshalb, weil sie sich als meßbar erwiesen haben, bleibt gelegentlich offen. Hier wären Grundlagen zu erarbeiten, damit Objekte im Eifer des Messens nicht sinnlos "vermessen" werden und somit "Daten" entstehen, die eigentlich wertlos sind.

Der Hinweis, daß unter "messen" auch "abwiegen" verstanden werden kann, wäre in mancherlei Zusammenhängen von Bedeutung - so ist, um ein Beispiel anzuführen, das Gewicht einer Feuerstein-Pfeilspitze für Beurteilungen relevanter als die Kenntnis ihrer genauen Länge.

Wenn einem von Dell Hymes im Jahre 1965 herausgegebenen Werk über die Verwendung von Datenverarbeitungs-Anlagen für die Anthropologie³⁾ (im angelsächsischen Sinne des Wortes) ein Motto von Claude Levi-Strauss vorangestellt ist, das da lautet: "... the fundamental requirement of anthropology is that it begin with a personal relation and end with a personal experience, but ... in between there is room for

plenty of computers", so wäre ohne weiteres der Begriff "computers" zu ersetzen auch durch "Archäometrie" - umgeformt würde es dann heißen: "Archäologie hat zu beginnen mit persönlicher Bindung, zu enden mit persönlicher Erfahrung, dazwischen ist viel Raum für Archäometrie".

Anmerkungen

- 1) Gute Ansätze hierzu bieten die Schriften des Schleswiger Kreises - s. Informationsblätter zu Nachbarwissenschaften der Ur- und Frühgeschichte 1, 1970 und 2, 1971.
- 2) So wird z. B. in der 14. Auflage von Brockhaus Konversations-Lexikon aus dem Jahre 1908 "Archäographie" ganz allgemein mit "Alttertumskunde" gleichgesetzt.
- 3) The Use of Computers in Anthropology, Studies in General Anthropology II, London - Den Haag - Paris 1965.